

## **DPG-Rundbrief – Mai III 2022**

**Die DPG trauert um Shereen Abu Akleh und verurteilt ihre gezielte Tötung durch israelische Scharfschützen als Angriff auf die freie Meinung.**



Die Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V. verurteilt die feige Ermordung der palästinensischen Journalistin Shereen Abu Akleh durch israelische Scharfschützen in Jenin/Besetztes Palästina und trauert um ihren Tod. Die renommierte Berichterstatteerin des Senders Al Jazeera trug sichtbar ihre PRESSE-Warnweste als sie mit einem gezielten Kopfschuss getötet wurde. Die aus Bethlehem stammende Shereen Abu Akleh galt als eine professionelle, der Wahrheit und Klarheit dienende Berichterstatteerin.

### **Nahostkonflikte und Palästina in den Medien**

**Paul-Anton Krüger**  
**Redakteur, Süddeutsche Zeitung**  
**17.05.2022**  
**19:00 – 20:30 Uhr**

Verbindliche Anmeldung: [Anmeldung-Vortrag@dpg-netz.de](mailto:Anmeldung-Vortrag@dpg-netz.de)

Der Link wird zeitnah per E-Mail versendet.

### **Zur Tötung der palästinensischen Journalistin Shereen Abu Akleh**

"Natürlich bekomme ich Angst. In einem bestimmten Moment vergisst du diese Angst. Wir werfen uns nicht in den Tod. Wir gehen und versuchen herauszufinden, wo wir stehen können und wie wir das Team mit mir schützen können, bevor ich darüber nachdenke, wie ich auf die Leinwand gehen und was ich sagen werden", antwortete die palästinensisch-amerikanische Journalistin Shereen Abu Akleh 2017 auf die Frage, ob sie Angst hätte, während einer Berichterstattung erschossen zu werden. Am 11.5.21 wurde die Journalistin Shereen Abu Akleh bei einem Einsatz in Jenin durch einen

Kopfschuss getötet. Frau Abu Akleh arbeitete seit über 25 Jahren als Journalistin für den arabischen Kanal von Al Jazeera.



Am 11.5. reiste sie nach Jenin, um von dort über eine Razzia des israelischen Militärs zu berichten. Wie sie waren die mit ihr stehenden 3 weiteren Journalisten durch das Tragen von Schutzwesten mit der Aufschrift "PRESS" zu erkennen. Laut Zeugenaussagen von einem der Journalisten gab es zu diesem Zeitpunkt keine Kampfhandlung, israelische Soldaten schossen direkt auf diese Gruppe von Journalisten, ein weiterer Journalist, der Produzent Ali Samoudi wurde dabei verletzt.

Shereen Abu Akleh war nicht nur eine erfahrene und renommierte Journalistin, für viele war sie die "Stimme Palästinas". Diese Stimme ist nun verstummt.

Die **Leiterin der UNESCO**; Audrey Azoulay erklärte: "Die Tötung einer eindeutig identifizierten Pressemitarbeiterin in einem Konfliktgebiet ist eine Verletzung des Völkerrechts. Ich fordere die zuständigen Behörden auf, dieses Verbrechen zu untersuchen und die Verantwortlichen vor Gericht zu stellen."

"**Reporter ohne Grenzen**" bezeichnet die Tötung der Journalistin als "offensichtlichen Bruch der Genfer Konvention" und fordert ebenfalls eine internationale und unabhängige Untersuchung der Umstände des Todes von Shereen Abu Akleh.

Siehe: <http://mailings.reporter-ohne-grenzen.de/c/39673496/eb1709d91075-rbrnj5>

**Gideon Levy** schrieb in "Haaretz": «Selbst, wenn die rauchende israelische Kugel gefunden wird, die Shereen Abu Akleh getötet hat, und selbst wenn Aufnahmen gefunden werden, die das Gesicht des Schützen zeigen, wird er von Israelis als einen Helden behandelt, der über allem Verdacht steht. Es ist verlockend zu schreiben, dass wenn unschuldige Palästinenser von israelischen Soldaten getötet werden müssen, besser für sie bekannt und Inhaber von US-Pässen wie Abu Akleh. Zumindest dann wird das US-Außenministerium ein wenig Unmut – aber nicht zu sehr – über das sinnlose Töten eines seiner Bürger durch die Soldaten eines seiner Verbündeten aussprechen.

Shereen Abu Akleh starb als Held und machte ihren Job. Sie war eine mutige Journalistin, mutiger als alle israelischen Journalisten zusammen. Sie ging nach Dschenin und viele andere besetzte Orte, wo sie selten, wenn jemals besucht haben, und jetzt müssen sie sich in Respekt und Trauer beugen. Sie hätten auch aufhören sollen, die von Militär und Regierung verbreitete Propaganda bezüglich der Identität ihrer Mörder zu verbreiten. Bis das Gegenteil bewiesen ist, muss ohne jeden Zweifel die standardmäßige Schlussfolgerung lauten: Das israelische Militär hat Shereen Abu Akleh getötet.»

## Übergriffe gegen palästinensische Journalisten

Zwei Wochen vor diesen schrecklichen Schüssen veröffentlichte die Organisation "Reporter ohne Grenzen" einen Bericht über die Situation in Palästina, hier sind einige Ausschnitte aus dem Bericht:

Reporter ohne Grenzen berichtet im April 22:

Seit Beginn der wöchentlichen Proteste zum palästinensischen „Marsch der Rückkehr“ im März 2018 hat Reporter ohne Grenzen (RSF) mehr als 140 israelische Übergriffe gegen palästinensische Journalistinnen und Reporter registriert. Vor vier Jahren, am 25. April 2018, war der palästinensische Journalist Ahmed Abu Hussein durch die Kugel eines israelischen Scharfschützen ums Leben gekommen. Abu Hussein hatte über die Proteste in der Nähe der israelischen Grenze im Gazastreifen berichtet. Abseits dieser jährlichen Proteste rund um den „Marsch der Rückkehr“ kritisiert RSF zwei gesonderte Fälle, in denen die israelischen Sicherheitskräfte gewaltsam gegen palästinensische Medienschaffende vorgegangen sind: während der Militäroffensive im Gazastreifen im Mai 2021 nach der Vertreibung palästinensischer Bewohner in Scheich Dscharrah (Ostjerusalem) und um die Ostertage 2022 bei den Zusammenstößen auf dem Tempelberg in Ostjerusalem.

„Palästinensische Journalistinnen und Reporter sind auch nach vier Jahren Berichterstattung über die Demonstrationen des ‚Marsches der Rückkehr‘ jeden Freitag großen Risiken ausgesetzt“, sagte RSF-Geschäftsführer Christian Mihr. „Das repressive Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen die Demonstrierenden trifft auch diejenigen, die darüber berichten wollen. Verletzungen, auch schwere, nehmen das israelische Militär und die Polizei häufig bewusst in Kauf. Wir fordern die israelischen Behörden auf, Medienschaffende nicht mit Demonstrierenden gleichzusetzen und das Recht auf Berichterstattung zu respektieren.“

Der palästinensische Journalist Ahmed Abu Hussein starb am 25. April 2018 im Krankenhaus an seinen Schussverletzungen. Er hatte über einen der ersten Proteste im Rahmen des „Marsches der Rückkehr“ am 13. April berichtet. Bereits in der Woche zuvor, am 6. April 2018, wurde der palästinensische Journalist Jasser Murtadscha getötet, ebenfalls durch die Kugel eines israelischen Militärscharfschützen.

## 144 palästinensische Medienschaffende seit März 2018 verletzt

Die wöchentlichen Proteste gegen die israelische Blockade des Gazastreifens wurden am 30. März 2018 ins Leben gerufen. Die Demonstrierenden fordern das Recht auf Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge in das Staatsgebiet Israels. Seitdem finden die Proteste jeden Freitag im Gazastreifen und auch im Westjordanland statt. Während dieser Proteste wurden nach Zählung von RSF in den vergangenen vier Jahren mindestens 144 palästinensische Journalistinnen und Reporter im Gazastreifen, im Westjordanland und in Ostjerusalem von israelischen Sicherheitskräften mit scharfer Munition, Gummigeschossen, Blendgranaten oder Tränengas beschossen oder mit Schlagstöcken getroffen.

Zu den Schwerverletzten gehört Jussef al-Kronz, ein freiberuflicher Fotograf, der während des ersten Protests am 30. März 2018 von Schüssen israelischer Soldaten an beiden Beinen verletzt wurde. Ein Teil seines linken Beins musste amputiert werden. Zwei Journalisten erblindeten ganz oder teilweise: Yahya Chalid, ein Journalist der Nachrichtenagentur Palestine Today News, wurde am 19. Oktober 2018 durch Kugelsplitter am linken Auge verletzt. Sami Misran von Al-Aqsa TV erblindete am 13. Juli 2019 durch einen Kugelsplitter auf dem linken Auge. Ali Dschadallah, ein Reporter der türkischen Nachrichtenagentur Anadolu, erlitt am 30. August 2019 eine schwere Kopfverletzung, als er von einem Gummigeschoss getroffen wurde. Es war seit dem Beginn der Proteste bereits das dritte Mal, dass Dschadallah zur Zielscheibe wurde.

Im Mai 2018, nach den beiden Todesfällen und den vielen Verletzten, ersuchte RSF den Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) um eine Untersuchung der bewussten Angriffe gegen palästinensische Journalistinnen und Journalisten. In den Augen der Organisation stellten diese Angriffe Kriegsverbrechen dar. Im März 2021 gab die damalige IStGH-Anklägerin Fatou Bensouda bekannt, dass es genügend Gründe für die Einleitung einer offiziellen Untersuchung gebe. Seitdem ist jedoch nichts geschehen. Auf der Rangliste der Pressefreiheit steht Israel auf Platz 86 von 180 Staaten, die Palästinensischen Gebiete auf Rang 132.

Mit Trauer, Fassungslosigkeit und auch Wut

Ursula Mindermann, DPG-Vizepräsidentin und Mitglied in „Reporter ohne Grenzen“



**Das palästinensische Volk trauert um Shereen Abu Akleh, die mit allen Ehren als Heldin von Präsident Mahmoud Abbas verabschiedet wird.**

**Wussten Sie?  
Nach einem Gerichtsurteil dürfen israelische Soldaten Palästinenser ohne Grund und ohne Strafe töten...**

**Ein Fall für den Internationalen Gerichtshof.**

Ehemaliger Sprecher der israelischen Besatzungsarmee der [#Apartheid](#) Avi Benayahu:

"Angenommen, Shireen Abu Aqleh wurde von der IDF erschossen. Kein Grund sich dafür zu entschuldigen."

[\\* Übersetzung bewerten](#)

